

# Soziologie

## Einschub Lernfeld 6: Stunde 13 und 14

Unterkurs Heilerziehungspflege-Ausbildung 2019/2020

Irene Schiefer

Kontakt: [irene.schiefer@ggsd.de](mailto:irene.schiefer@ggsd.de)

# Agenda

- 1) Möglichkeiten der Veränderung der sozialen Reaktion gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung

# 1) Möglichkeiten der Veränderung der sozialen Reaktion gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung

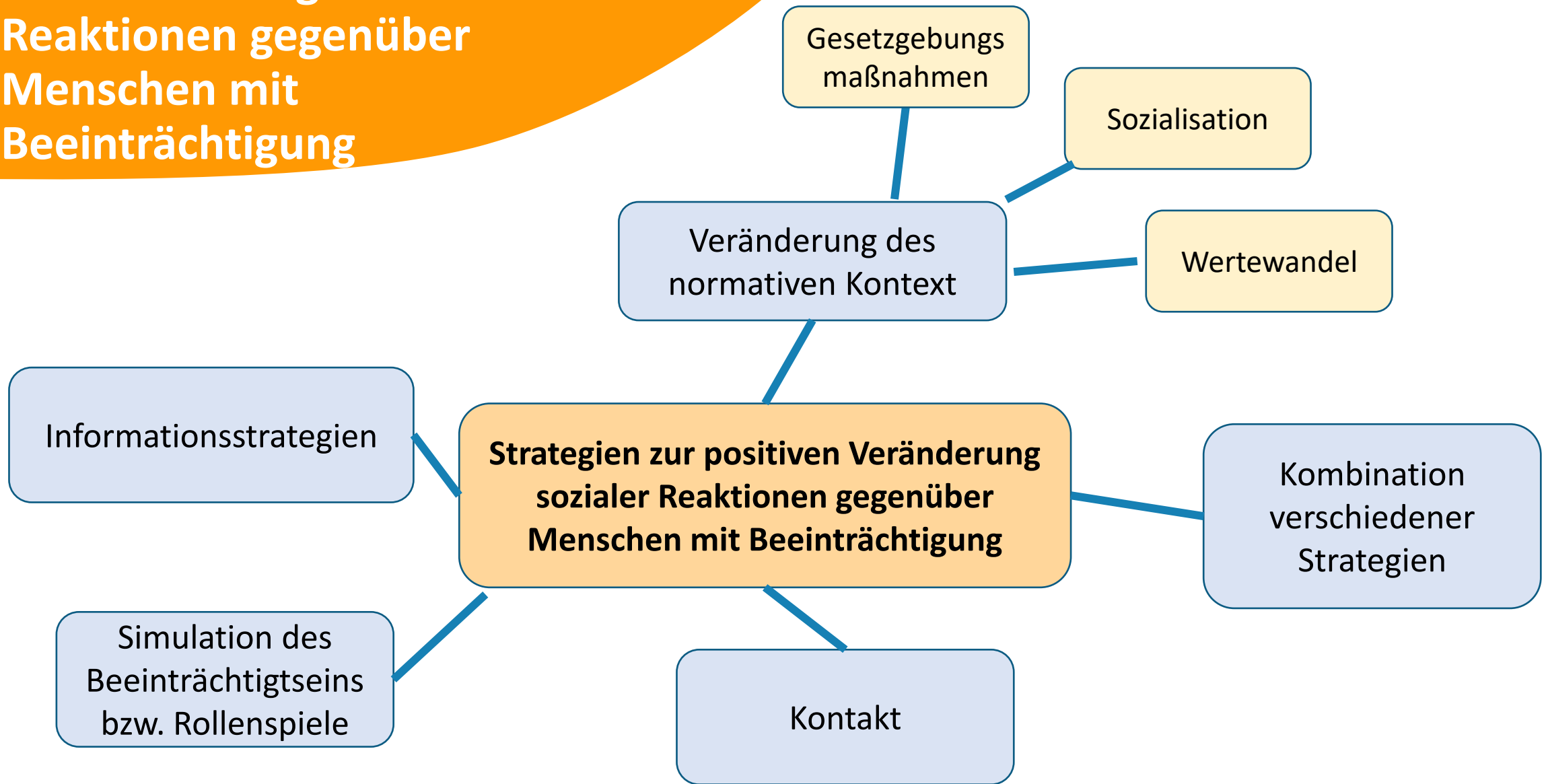
*Zur Erinnerung:*

## ***Soziale Reaktion***

*= zumeist informelle Reaktion eines Menschen im Rahmen einer zwischenmenschlichen Interaktion*

*→ Umfasst alle Einstellungen und Verhaltensweisen eines Menschen in eben diesen situativen Kontext*

# 1. Veränderung sozialer Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung



# 1. Veränderung sozialer Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung



# 1.1 Informationsstrategien

## Annahme:

- Nicht-Beeinträchtigte Personen wissen zu wenig über beeinträchtigte Personen; Korrekte Informationen können fehlerhafte „Voraus-Urteile“ korrigieren

## Ergebnisse zum Erfolg der Strategie :

- Rein kognitiver Ansatz wenig [redacted] da Einstellungen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung vorrangig emotional geprägt sind
- Nutzen wird tendenziell [redacted]
- Zudem besteht die Gefahr gegenteiliger Effekte: z.B. Bumerang-Effekt (Verdrehung von Informationen um die eigene nachteilige Sichtweise zu bestärken)

## 1.1 Informationsstrategien

*„Reines Erlernen von Tatsachen führt oft zu einem dieser drei gleich nichtigen Ergebnisse:  
Sie werden schnell vergessen,  
oder sie werden verdreht, bis sie zur Rechtfertigung der bestehenden Einstellungen dienen,  
oder die Information sitzt isoliert in irgendeiner Ecke des Geistes ohne Verbindung zu den Leitstellen des lebendigen Verhaltens ...  
Wir müssen zugeben, daß die reine Information weder die Einstellungen noch das Verhalten notwendig verändert ...  
zugleich haben wir keinerlei Beweise, daß gute Tatsacheninformation in irgendeiner Weise schadet.“ (Allport 1971, 482f.)*

→ Zitat von Allport (1971) ist noch immer aktuell

# 1. Veränderung sozialer Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung







## 1.2 Kontakt

### **Annahme:**

- Direkter, häufiger und möglichst früher Kontakt bewirkt positive, akzeptierende Einstellung

### **Ergebnisse zum Erfolg der Strategie:**

- Entscheidendes Kriterium: 
- Zusätzlich notwendige Bedingungen: Positive emotionale Fundierung und Freiwilligkeit des Kontakts
  - Freude am Kontakt, positive Gefühle und Freiwilligkeit mit Möglichkeiten des Rückzugs aus der Situation beim Kontakt mit beeinträchtigter Person haben positiven Einfluss auf Einstellungen
- Weitere begünstigende Bedingungen: 

## 1.2 Kontakt

- **Achtung:**

Gefahr der Verstärkung der ursprünglich negativen Einstellung durch Kontakt, wenn

- Oberflächliche, zufällige, unfreiwillige Kontakte verändern nichts an negativen Einstellungen/ Vorurteilen, sondern können diese noch bestärken

→ Kontaktstrategie ist eine sehr komplexe Strategie, bei der die Gefahr der Verstärkung von negativen sozialen Reaktionen sehr groß ist

# 1. Veränderung sozialer Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung



## 1.3 Simulation des Beeinträchtigtseins

### Annahme:

- Steigerung der Fähigkeit zur Empathie und Rollenübernahme sollte sich positiv auf die Einstellung zu anderen Menschen auswirken

### Ergebnisse zum Erfolg der Strategie:

- Relativ wenige wissenschaftliche Überprüfungen vorhanden; bisherige Studien sprechen aber für den Erfolg des Ansatzes: Förderung der Sensibilität für die oft schwierige Lebenssituation von beeinträchtigten Menschen
  - Beispiele: Im Rollstuhl fahren; Simulation von ein- oder beidseitiger Armamputation;  
[redacted]
- Wichtig: Es geht weniger um die eigentliche Behinderungserfahrung als vielmehr um das  
[redacted]
- Bedingungen: Realistische Simulation; Simulation einer von außen sichtbaren Beeinträchtigung; keine Laborexperimente

# 1. Veränderung sozialer Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung



## 1.4 Kombination von Strategien

### **Annahme:**

- Breitere Beeinflussung der Basis der Einstellung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung durch kombinierte Programme
- Hauptkomponenten: Information und Kontakt

### **Ergebnisse zum Erfolg der Strategie I:**

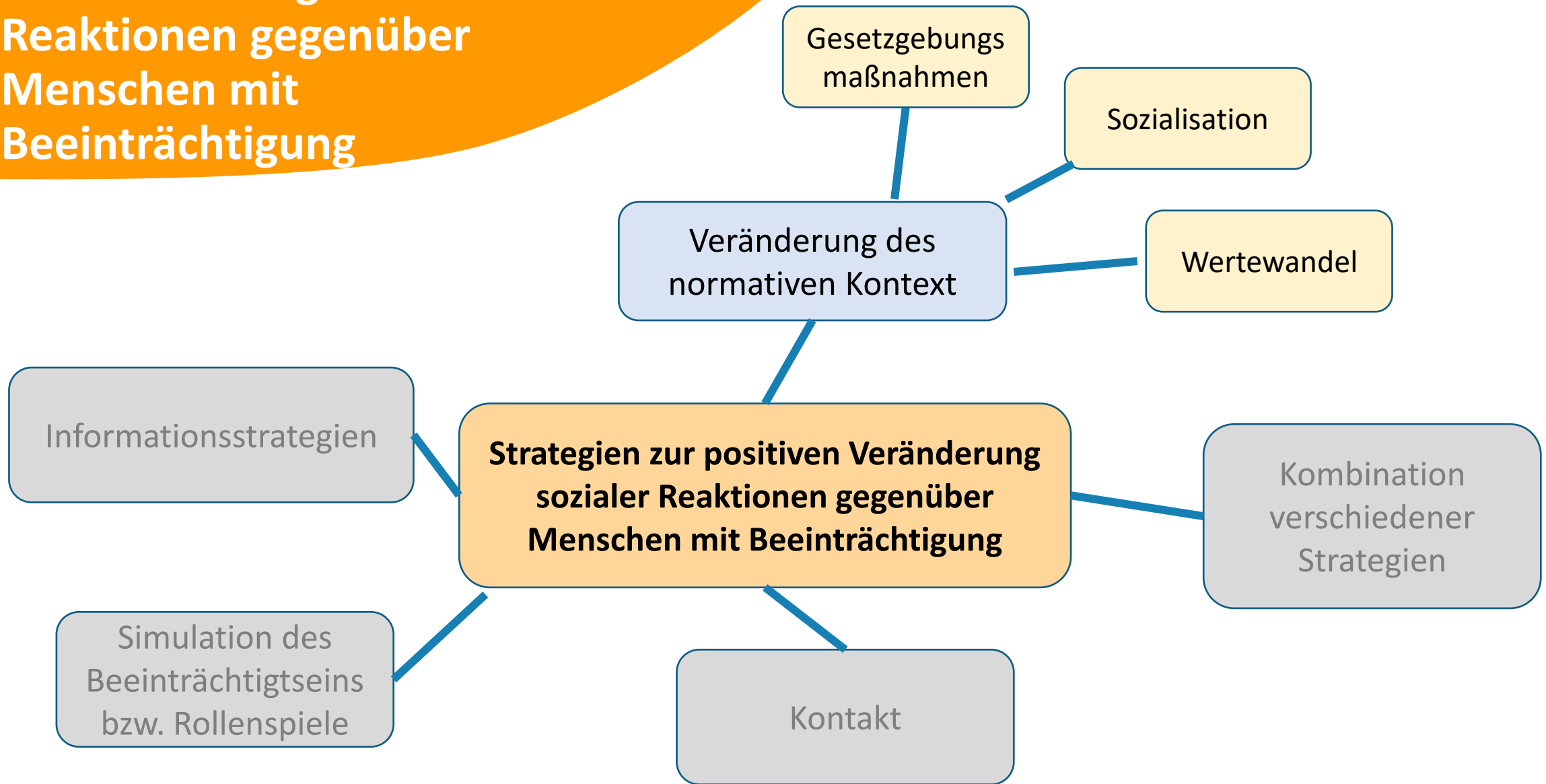
- Wichtig: Beachtung der für die Einzelmaßnahmen geltenden wichtigen Bedingungen
- Wenn dies gelingt, kann die gesamte Effektivität der Maßnahmen vergrößert werden

# 1.4 Kombination von Strategien

## Ergebnisse zum Erfolg der Strategie II:

- **Kontakt** ist am effektivsten, wenn er gut strukturiert und sorgfältig kontrolliert wird
  - Besonders wirksam ist es, wenn Unbehagen im direkten Kontakt mit einem Menschen mit Beeinträchtigung abgebaut werden kann
  - Zu vermeiden ist jeglicher Kontakt, der Angst und Unsicherheit erzeugt oder Vorurteile verstärken könnte
  - Besonders wichtig bei direktem Kontakt ist der gleichberechtigte Status der Beteiligten
- **Informationen** allein sind wenig wirksam
  - Informationen sind am Wirksamsten wenn sie im direkten Kontakt von einer glaubwürdigen beeinträchtigten Person vermittelt werden
  - Positiver Einfluss kann auch von über Medien vermittelten Kontakt und Informationen ausgehen
    - z.B. Video; Lesen (autobiographischer) Literatur über Beeinträchtigung
- Positiver Einfluss von ergänzenden **Simulationen des Beeinträchtigtseins**

# 1. Veränderung sozialer Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung





# 1.5 Normativer Kontext

Veränderung des  
normativen Kontext

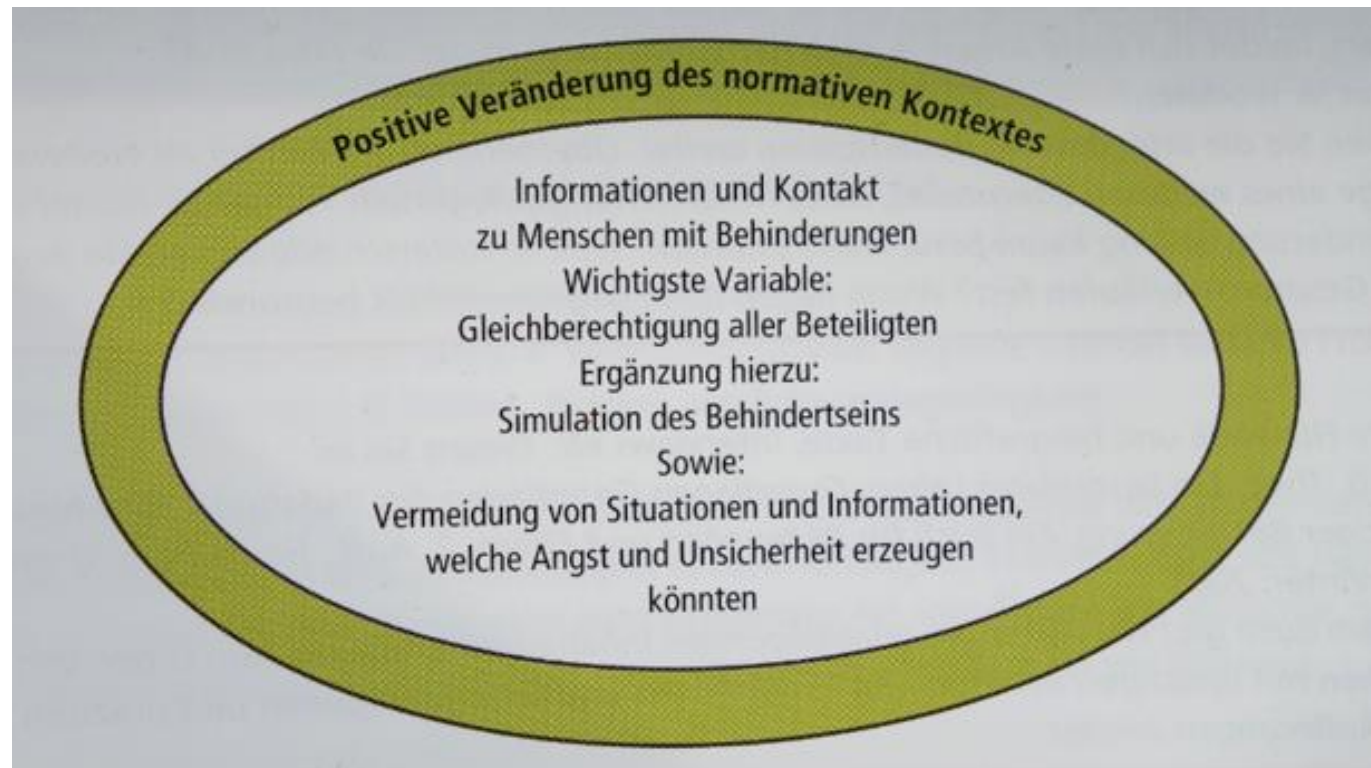
Gesetzgebungsmaßnahmen:

Sozialisation:

Wertewandel:

# Zusammenfassung

## Zusammenfassung der Möglichkeiten der positiven Veränderung von sozialen Reaktionen gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung



(Greving & Niehoff, 2014, S. 109)

## 2. Quellen

- Allport, G.W. (1971). *Die Natur des Vorurteils*. Köln/ Berlin: Kiepenheuer & Witsch.
- Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderten: Eine Einführung* (3. Aufl.). Heidelberg: Edition S.
- Greving, H. & Niehoff, D. (2014). *Bausteine der Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie. Praxisorientierte Heilerziehungspflege* (4. Aufl., S. 87-88). Köln: Bildungsverlag EINS.